

# Leipziger Uhrmacher-Zeitung

Handels-Zeitung für die gesamte Uhren-Industrie, Gold- und Silberwaren, Musikwerke, Optik, Mechanik und Elektrotechnik

Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner  
herausgegeben von  
**Wilhelm Diebener in Leipzig**

Redaktion und Verlag: Leipzig 21, Schützenstrasse 15

**Organ der Deutschen Uhrmacher-Vereinigung  
„Centralstelle Die Uhr“.**

Abonnements- und Insertions-Bedingungen siehe am Schluss des Textes.  
Telegramm-Adresse: Uhrmacher-Zeitung Diebener Leipzig.  
Fernsprechanchluss No. 2991.



No. 13.

Leipzig, 1. Juli 1901.

VIII. Jahrg.

## Deutsche Uhrmacher-Vereinigung „Centralstelle Die Uhr“.

Bericht über die Ausschusssitzung vom 17. Juni. Anwesend waren die Kollegen Friedrich, Hahn, Hofmann, Magdeburg, Müller, Scheibe, Scholze und Wildner. Die Herren Diebener, Schneider, Wacker und Weise hatten sich wegen Verhinderung entschuldigt.

Der Vorsitzende Kollege Hahn machte zunächst die umfangreiche Tagesordnung bekannt und berichtete im Anschluss daran über den ersten Punkt: Unser **Gesuch betr. den Jahrmakthandel** und die Stellung der Handels-, Gewerbe und Handwerker-Kammern dazu. Der Ausschuss war mit dem Vorsitzenden der Meinung, dass vorläufig nichts weiter in dieser Sache gethan, sondern abgewartet werden soll, ob sich der Bundesrat, Reichstag oder Reichskanzler mit unserem Gesuch beschäftigen werden. Wie der Vorsitzende bekannt gab, haben sich die Handelskammern mit Ausnahme von zweien gegen, die Handwerkskammern mit Ausnahme von zweien, für unser Gesuch ausgesprochen. Da die beiden letzteren ihre Ablehnung damit begründeten, dass der Handel mit Uhren nicht zum Handwerk gehöre, so beschloss der Ausschuss, nach dem Vorschlage des Vorsitzenden, diese Kammern auf ihren irrtümlichen Standpunkt aufmerksam zu machen, was durch längere Schreiben inzwischen geschehen ist.

Zum Fall Gastreich in Remscheid, der wegen **unlauteren Wettbewerbs** verurteilt wurde, verwies der Vorsitzende auf die Bekanntmachung in der vor. No. und gab noch bekannt, dass unserer Geschäftsstelle von einer ganzen Anzahl Kollegen aus der Remscheider Gegend Berichte über die Verhandlung zugesandt worden seien, was als Beweis für das Aufsehen, welches die Klage hervorgerufen habe, angesehen werden könne. Den freundlichen Einsendern sagen wir noch an dieser Stelle für ihre Bemühungen verbindlichsten Dank.

Der dritte Punkt betraf eine Beschwerde über **Taschenuhren-Auktionen** in Bremen, welche dort häufig in Auktionslokalen veranstaltet werden. Die von uns sofort an die Polizeidirektion in Bremen gerichtete Beschwerde wurde leider abschlägig beschieden, da nach der Ansicht dieser Behörde ein Auktionslokal kein öffentlicher Ort sei, was auch schon in einem Urteil des Bremer Landgerichtes zum Ausdruck gekommen wäre. Es ist dies eine Streitfrage, die unsere Uhrmachervereinigungen schon oft beschäftigt hat, leider aber bisher noch nicht in unserem Sinne entschieden worden ist. Der Ausschuss erklärte sich damit einverstanden, dass der Vorstand zu dieser Frage Material sammelt und später nochmals Bericht erstattet.

Ueber den **Vertrieb von Uhren durch Bahnbeamte** hatte sich ein bayerischer Kollege beschwert, was den Vorstand veranlasst hatte, an das zuständige Oberbahnamt in Bamberg die Bitte um Abstellung der gerügten Thatsachen zu richten. Da die Generaldirektion der bayer. Staatsbahnen erst kurz vorher in einem Erlass darauf hingewiesen hat, dass Staatsbeamten jede Ausübung von Nebenerwerben untersagt sei, so dürfen wir hoffen, dass unser Gesuch den gewünschten Erfolg haben wird.

Der fünfte Punkt betraf das Gesuch eines Gehilfen, noch nachträglich eine **Prüfungsarbeit** einsenden zu dürfen, welches nach Formulierung der Bedingungen vom Ausschuss genehmigt wurde.

Auf das Schreiben des Pfarrers Bernhart in Hollenbach war von dem beschwerdeführenden Kollegen aus Neuburg eine Entgegnung eingegangen, aus der hervorging, dass die **Konkurrenz des Pfarrers** doch nicht ganz so harmlos ist und gerade dadurch, dass er die Reparaturen zu selbst für ihn unlohnenden Preisen ausführt, die ansässigen Uhrmacher, die doch vom Verdienst ihrer Arbeit leben sollen, sehr schwer schädigt, dieweil